

100. Blutgerichtsordnung der Stadt Zürich, Teil 2 ca. 1516 – 1518

Regest: Die Ordnung regelt die Verlesung des Geständnisses des Angeklagten sowie des durch das Mafizgericht gefällten Urteils. Es werden die Urteilsformeln für folgende Bestrafungen einzeln geregelt: Schlagen mit Ruten; Ohren Abschneiden; Schwemmen; Einmauern; Ausstechen der Augen; Abschneiden der Zunge und der Schwurfinger; öffentliche Abbitte des Delinquenten auf den Kanzeln von Grossmünster und Sankt Peter; Ertränken; Enthaupten; Henken; Henken und Verbrennen; Rädern; Rädern, Henken und Verbrennen; Pfählen; Lebendig Begraben.

Kommentar: Bei der vorliegenden Ordnung handelt es sich um einen Anhang zur Blutgerichtsordnung, die im Satzungsbuch von 1516-1518 erstmals ausführlich verschriftlicht wurde (SSRQ ZH NF I/1/3, Nr. 99). Die hier aufgelisteten Urteilsformulare, die im Anschluss an den Prozess öffentlich verlesen wurden, lassen sich in den meisten Fällen bereits in den Rats- und Richtbüchern des 15. Jahrhunderts nachweisen. Eine gekürzte Version findet sich im Satzungsbuch des Heinrich Mathis (StAZH B III 10, fol. 56v-58v), vollständig wurde die vorliegende Ordnung in das Weisse Buch von 1604 übernommen (StAZH B III 5, fol. 539r-544r).

Für die Zeit bis 1798 lassen sich in Zürich insgesamt 1424 Todesurteile nachweisen, wobei unter den verhängten Hinrichtungsarten die Enthauptung klar den grössten Anteil stellt, mit einigem Abstand gefolgt vom Erhängen. Für Frauen war bis Ende des 15. Jahrhunderts die gebräuchlichste Hinrichtungsart das Ertränken, wobei sich bereits im 16. Jahrhundert das Enthaupten auch für Frauen als häufigste Hinrichtungsart durchsetzte. Mit der Nennung diverser Örtlichkeiten und Einrichtungen wie dem Halseisen sowie der verschiedenen Hinrichtungsstätten bietet die vorliegende Ordnung wichtige Einblicke in die vormoderne Zürcher Rechtstopographie.

Allgemein zur Todesstrafe im vormodernen Zürich vgl. Steinfels/Meyer 2018; Gilomen 1995, S. 384-386; Haerle 1993; Wettstein 1958; zur Anzahl der Todesurteile und zur Häufigkeit der Hinrichtungsarten vgl. Wettstein 1958, S. 120-133; zur Herausbildung der Urteilsformulare in den Rats- und Richtbüchern vgl. Krusche 2017.

So man über das blütt hatt gericht, wie man die vergicht unnd urtel sol leßenn
N von N, der da gegenwürtig statt, hatt verjächenn, dis nachgeschribenn hab
er verstoln oder einenn gemurdt etc.

Von ruten ussschlachen

Umb sollich diebstal, übel unnd misstun ist von dem genanten N nach gnadenn
unnd also gericht, das er dem nachrichter befolchenn werdenn, der im alle sine
kleider bis an das niderkleid abziechenn unnd sine hend hinder sich bindenn
unnd inn an ein seyl nammenn unnd mit güten birchinen ruten anfachen sch-
lachenn unnd inn all gmechlich bis für das thor in Niderdorff¹ führen unnd da
zwuschent die ruten nit sparenn unnd dann genanter N ein urfechdt schweren,
in unnsere statt Zürich noch dero gericht noch gepiet niemer mer zekommen.
Unnd sol damit dem gericht unnd rächtenn gebüst habenn.

Unnd ob yemas, wer der wer, sollich straff äfferti oder andoty mit wortenn
ald werckenn, heimlich oder offennlich, ald das schüffy gethan werdenn, das
der unnd die selbenn in den schulden sin söllent, darinn der genampt N yetz
gegenwürtig statt.

Von rúten usschlachenn

Umb sollich diebstal unnd missthún ist von dem genanten N nach gnadenn, in ansehung siner jugent, also gericht, das er dem nachrichter befolchenn werdenn, der im sine kleider biss uff sin weichs ussziechenn, sine hend bindenn unnd inn demnach von dem Fischmerckt² die strass hinuss mit rútenn für das thor in Niderdorff schlachenn. Unnd das dann der genampt N ein urfechdt schwerenn sölle, in / [fol. 164v] unnsere statt Zürich noch dero gemeine gericht unnd gepiet niemer mer zekomenn. Und das er damit dem gericht gebúst habe.

Unnd ob jemand, wer der were, der sollichs áfferty oder andoty mit Worten oder werchenn, etc.

Umb orenn abschnidenn

Umb sollich diebstal ist von dem genantenn N nach gnaden unnd also gericht, inn dem nachrichter zúbefelchenn, der inn in das hallßysen³ stellenn unnd darinn zwo stund stan lassenn unnd demnach daruss nãmmenn und im sine beide oren abschnidenn. Ouch er, genanter N, ein urfechdt thúon unnd darinn schweren sol, über Rhin vier mil wegs unnd in die Eidtgnoschafft niemer mer zekomenn. Unnd umb söllichs damit dem gericht unnd ráchtenn gebúst habenn.

Umb schwemmenn

Umb sollichenn schantlichenn, lasterlichenn lug unnd gros úbell ist von dem genanten N nach gnad unnd also gericht, das er dem nachrichter befolchenn werdenn, der inn in das halßysenn stellenn unnd zwo stund darinn lassenn ston unnd demnach daruss nãmmenn unnd by dem Rúdenn nebens ein schiff in das wasser legenn unnd da dannenn in dem wasser bis in Niderdorff zú der ndern badstubbenn an das land schwemmen unnd demnach uff ein urfecht ledig gelassen unnd och in dem selben urfechdt schweren, vier mil über den Gothart unnd nit mer harüber. Unnd sol damit der genant N dem gericht unnd ráchtenn gebúst habenn.

Umb ob jemas, wer der were, etc. / [fol. 165r]

Umb vermurenn⁴

Umb sollich úbell unnd missthún ist von dem genantenn N in betrachtung allerley ursachen nach gnaden und also gericht, das N unnd N, unser stattbuwmeister, unnd N, unser ratsfründ, an fúgklichenn endenn, so inen gefalt, den genanten N vermuren lassenn söllint. Also, das inn son noch mon lebendig niemer mer beschyne unnd dhein gesicht in noch uss habenn, dann obenn ein lóchly, da der dunst etwas von im gon unnd man im das essenn hinin gebenn mug unnd sust niemas mit ir^a zú red kommen unnd des tags ein mal zú essenn gebenn unnd er also darinn ligenn unnd blibenn, biss er erstorbenn ist. Unnd dann dem nachrichter sinenn lib befolchenn werdenn, der den hinuss uff das Gryn

by der Syl⁵ füren unnd da verbrennen, das fleisch unnd gebein zů eschen werd. Unnd das damit der genampt N dem gericht unnd rächtenn sol gebüsst habenn.

Umb ougen ußstechenn

Umb sollich übell unnd misstun ist von dem genanten N gericht, das er dem nachrichter befolchenn werden, der inn bindenn unnd hinuss in die hauptgruben⁶ füren unnd im da sine beide ougenn uss sinem haupt stechenn unnd inn erblendenn unnd inn demnach wider entbindenn unnd schweren lassenn einen eyd, funff myl wegs von unnserr statt Zürich unnd niemer mer näher darzů zekommen. Und sol damit dem gericht unnd rächtenn gebüst habenn.

Unnd ob jemas etc. / [fol. 165v]

Umb zungenn unnd finger abhowen

Umb sollichenn meineyd unnd übersehenn des geschwornen urfechds ist von dem genanten N^b gericht, das er dem nachrichter befolchenn werden, der im by dem stock die zwen finger, so er uffgehept, da er sollichenn eyd gethan, und sin zungenn, damit er sollichen eyd geschworn hatt, abhowenn. Unnd sol damit der genampt N dem gericht unnd rächtenn gebüst habenn.

Uff die cantzlen zstellen

Von sollicher wortenn wāgen ist von dem genanten N uff pitt siner fründenn unnd nach gnaden also gericht, das uff yetz sonntag nechstkünftig zwen unser stattknecht inn uss gefencknuss nāmmen unnd inn an beid cantzlen zů dem Münster unnd zů Sannt Petter am morgenn vor der bredy stellenn unnd er redenn soll, er habe wider gots ere etwas schantlicher wortenn gerett, darumb er mencklichen pitt, gott für inn zúbitten, das er im sin sund vergeb^c unnd demnach in acht tagenn gan Einsidlenn⁷ gan, das bichtenn unnd bússen unnd des urkund bringenn.^c Unnd darzů sol er hinfür in dhein urtenn gan, biss uff miner herren gnad unnd sol ouch schweren ein urfechdt, sollichs nit zůrechen.

Von ertrencken

Umb sollich diebstal, übell unnd misstun ist von dem genanten N also gericht, inn dem nachrichter zúbefelchenn, der im sin hend bindenn unnd inn in einem schiff zů dem Nidern Hüttly⁸ füren unnd uff das hüttli setzen und im die hend also gebunndenn über die knü / [fol. 166r] abstreiffenn unnd ein knebell^d zwüschem den armen unnd den schencklenn durchhin stossenn unnd sy^e also gebundenn in das wasser werffenn unnd in dem wasser sterbenn unnd verderben lassenn. Unnd er damit dem gericht unnd rächten gebüßdt habenn soll.

Umb schwür unnd gotslestrung

Als uff N, der da gegenwürtig statt, mit geschwornenn eydenn von erbernn lütten kuntlich wordenn, das er dis nachgeschribenn schwür gethan hab, nam-

lich: ^f«Das dich gots»^f etc, ist von dem selbenn N umb sollich böss uncristenlich schwür unnd gotslestrung also gericht.

Umb enthoptenn

Umb sollich ^ubell unnd missth^un ist von dem genanten ^g also gericht, das er dem nachrichter befolchenn werden, der im sin hend bindenn unnd inn hinuss in die ^h wallstatt fürenn unnd im daselbs mit einem schwert sin houpt von sinem lib schlachenn, das zwüschem sinem cōrpell unnd houpt ein wagenrad gan mug. Unnd das er damit dem gericht ⁱgebüst habenn sol.

Umb fridbruch

Als N von N, der da gegenwürtig statt, N von N by nacht unnd nebell schantlich, lasterlich unnd mortlich vom lebenn zum tod gepracht unnd zerhowen hatt, alles ^uber unnd wider geschwornen friden, darinn sy gegeneinandern gestanden sind, wie sich das durch geschworne kuntschafft unnd sin eigenn vergicht erfunden hatt, ist umb sollich gros ^ubell unnd missth^un, wiewol von im mit dem rad, als z^u einem mörder gericht möcht worden sin, nach gnaden unnd also gericht, wie enthopten^l. / [fol. 166v]

Umb henckenn

Umb sollich diebstall, ^ubell unnd missth^un ist von dem genanten N gericht also, das er dem nachrichter befolchenn werden, der im sin hend hindersich binden, ouch im sine ougenn verbindenn unnd inn hinuss z^u dem galgen⁹ fürenn unnd inn an den galgenn henckenn unnd an dem galgen unnd in dem lufft sterbenn unnd verderbenn lassenn. Unnd er damit dem gericht gebüst habenn sölle.

Unnd ob jemas etc.

Umb hencken unnd verbrennen

Umb sollich diebstall, ketzery, gros ^ubell unnd missth^un ist von dem genanten N also gericht, inn dem nachrichter z^ubefelchenn, der im sin hend hindersich uff sinenn ruggen ouch sine ougenn verbindenn unnd inn hinuss z^u der Syl uff das Gryen fürenn, daselbs uff ein hurd setzenn unnd an ^k ein stud bindenn, ouch einen galgenn an die stud machenn unnd im einen strick an sinenn halss legen unnd inn an den galgen henckenn unnd also uff der hurd an der stud unnd an dem galgen verbrennenn sölle, das sin fleisch unnd gebein z^u eschenn werde. Unnd er damit dem gericht unnd rächtenn gebüst habenn.¹⁰

Umb radprechenn

Umb sollich gros mord, ^ubell unnd misst^un ist von dem genamptenn N^l also gericht, inn dem nachrichter z^ubefelchen, der inn bindenn, sine füß z^usamen stricken unnd inn uff ein brett rügglingenn legenn, sin füß einem ross an den schwantz bindenn und inn mit dem ross hinuss uff die waldstatt schleipffen

unnd im daselbs sin arm vor unnd hinder der elbogenn, ob^m sine beyn, ob unnd nidt / [fol. 167r] den knuyenn, unnd darnach sinenn ruggenn mit einem rad zerstossenn unnd zerbrechenn unndⁿ inn dannathin in das rad flechtenn unnd das rad an ein stang stossenn unnd inn also in den lufft uffrichtenn unnd in dem rad unnd lufft lassenn sterben unnd verderbenn. Unnd er damit dem gericht unnd rächtenn gebüst habenn sol.

5

Umb radprechen, henckenn und brennenn

Umb sollich gros mörder, ketzery, diebstal, ùbell unnd mißthûn ist von dem genanten N also gericht, inn dem nachrichter zûbefelchenn, der im sin hend bindenn, sine ougen verbindenn, sine fûss zûsamen strickenn unnd inn ruggelengenn uff einenn ladenn leggen, ouch sin fûss eim ross an den schwantz bindenn unnd inn uff dem ladenn mit dem ross hinuss zû der Sylen uff das Gryen fûrenn unnd schleipffen unnd im daselbs sin arm vor unnd hinder der elbogenn, ouch sin bein ob unnd nidt dem knû unnd demnach sinem ruggenn mit einem rad zerstossenn unnd zerbrechenn unnd inn dannanthin in das rad flechtenn unnd inn uff dem rad an einenn galgenn henckenn unnd darnach mit dem rad unnd dem galgenn in das fûr stellenn unnd inn uff dem rad unnd am galgenn verbrennenn, also, das sin fleisch unnd^o gebein zû^p eschenn werde. Unnd das er damit dem gericht unnd rächtenn gebüst habenn sölle.

10

15

Unnd ob jemas etc.

20

Umb ketzery

Umb sollich ketzery, gros ùbell unnd missthun ist von dem genanten N gericht, das er dem nachrichter befolchen werden, der im sin hend bindenn unnd inn hinuss^q an^r die Syl uff das Gryen fûrenn unnd inn daselbs uff / [fol. 167v] ein hurd setzenn unnd an ein stud bindenn unnd inn uff der hurd unnd an der stud brennenn, das sin fleisch unnd gebein zû eschenn werde. Unnd das er damit dem gericht unnd rächtenn gebüst habenn sol.

25

Unnd ob jemas etc.

Umb pfälenn

Umb sollichenn notzog, ùbell unnd misstûn ist von dem genanten N gericht, das er dem nachrichter befolchenn werdenn, der im sin hend bindenn unnd hinuss zû der waldstatt fûren unnd im dann sin fûss ouch bindenn unnd inn an den ruggen leggen unnd einen eichinen pfal durch sinen lib schlachenn unnd also gebundenn und an dem pfal lassenn sterbenn unnd verderben. Unnd sol damit der genampt N dem gericht unnd rächten gebüst habenn.

30

35

Unnd ob jemas etc.

Umb lebendig vergraben

Umb sollich gros mord, ubell unnd misstun ist von der genanten N also gericht, das sy¹¹ dem nachrichter befolchen werden, der iro ir hend binden unnd si hin-
uss an die waldstatt fürenn unnd daselbs ein grab machenn unnd si lebendig
5 darin und ein burdy thörn under sy unnd eine uff si legenn unnd si damit ver-
grabenn unnd also in dem grab zwüschent den dörnen lassenn sterbenn unnd
verderben, ouch da blibenn. Und sol die genant N damit dem gericht unnd räch-
tenn gebüst haben.

Unnd ob jemas etc.

- 10 **Eintrag:** StAZH B III 6, fol. 164r-167v; Papier, 24.0 × 32.0 cm.
Eintrag: (1604) StAZH B III 5, fol. 539r-544r; Papier, 21.5 × 32.5 cm.
Edition: Schauberg, Zürcherische Rechtsquellen, Nr. 33, S. 374-391.
Nachweis: Ott, Rechtsquellen, Teil 1, S. 111, Nr. 429 (Dipl. Nr. 1232).

- a Auslassung in StAZH B III 5, fol. 540v.
15 b Hinzufügung oberhalb der Zeile.
c Auslassung in StAZH B III 5, fol. 541r.
d Streichung: d.
e Textvariante in StAZH B III 5, fol. 541r: inn.
f Auslassung in StAZH B III 5, fol. 541v.
20 g Textvariante in StAZH B III 5, fol. 542r: N.
h Textvariante in StAZH B III 5, fol. 542r: gwonlich.
i Textvariante in StAZH B III 5, fol. 542r: und rechten.
j Textvariante in StAZH B III 5, fol. 542r: hirob dess enthauptens halber, etc.
k Streichung: ened.
25 l Hinzufügung oberhalb der Zeile.
m Textvariante in StAZH B III 5, fol. 543r: ouch.
n Streichung: er.
o Textvariante in StAZH B III 5, 543v: zû.
p Textvariante in StAZH B III 5, fol. 543v: und.
30 q Streichung: uff.
r Hinzufügung am linken Rand.
1 Zum Niederdorftor vgl. KdS ZH NA I, S. 102-103.
2 Zum Fischmarkt vgl. KdS ZH NA I, S. 43; KdS ZH NA III.II, S. 64.
3 Das Halseisen erfüllte die Funktion eines Prangers, wobei die Verurteilten mittels eines eisernen Ringes, der um den Hals gelegt wurde, festgekettet waren. Es befand sich auf dem Fischmarkt (KdS ZH NA I, S. 43; KdS ZH NA III.II, S. 64). Bis zur Reformation verfügte ausserdem das Grossmünster über ein eigenes Halseisen zur Bestrafung von Delinquenten, die seiner Gerichtsherrschaft unterstanden. Zu dessen Lage vgl. Weisz 1939-1940, S. 188.
4 Belege für die praktische Anwendung dieser Strafe sind sehr selten. In den Rats- und Richtbüchern findet sich ein einziger Fall aus dem Jahr 1487, bei dem eine der Hexerei beschuldigte Frau eingemauert wurde. Vgl. Wettstein 1958, S. 129.
5 Es handelte sich dabei um Schotterbänke der Wilden Sihl in der Nähe der heutigen Sihlbrücke (KdS ZH NA I, S. 43).
6 Die Hinrichtungsstätte, auch als wallstatt bezeichnet, befand sich bei der heutigen Verzweigung von Badenerstrasse und Ankerstrasse (KdS ZH NA I, S. 42-43).
45

- ⁷ Die Verhängung von Busswallfahrten als Strafe war in der spätmittelalterlichen Eidgenossenschaft an verschiedenen Orten gebräuchlich, ausserhalb davon jedoch nur in den Niederlanden als fester Bestandteil der Rechtsordnung belegt. In Zürich war während des späten 15. und frühen 16. Jahrhunderts Einsiedeln mit Abstand das häufigste Ziel von Busswallfahrten. Die Verpflichtung zur dortigen Beichte wurde vornehmlich bei leichteren Vergehen verhängt, wobei es sich in allen Fällen um reduzierte Strafen aufgrund von Gnadengesuchen der Verurteilten oder ihrer Angehörigen handelte. Zu den in Frage kommenden Delikten gehörten neben dem in der vorliegenden Ordnung erwähnten Fluchen auch unerlaubter Solddienst sowie Inzest. Die Verurteilten hatten nach ihrer Rückkehr dem Rat eine Bescheinigung über die absolvierte Beichte vorzulegen, wobei zu diesem Zweck in Einsiedeln auch gedruckte Formulare in Gebrauch waren. Beispiele solcher gedruckter Bescheinigungen sind aus dem Jahr 1521 von Teilnehmern des sogenannten Piacenzerzugs erhalten (StAZH A 209.2, Nr. 84 a-d). Zu den Busswallfahrten vgl. Sieber 2007d, S. 330-333; Morf 1969, S. 183; Ruoff 1942, S. 78; Ruoff 1941, S. 57; 152-153; speziell zu den Einsiedler Beichtbescheinigungen vgl. Sieber 2007d, S. 291-292. 5
- ⁸ Zum Niederen Hüttli, das auch unter dem Namen Fischerhüttli bekannt war, vgl. KdS ZH NA I, S. 43. Von dort aus wurde im Januar 1527 der prominente Täufer Felix Manz ertränkt. Sein Todesurteil folgt dem hier wiedergegebenen Formular (SSRQ ZH NF I/1/3, Nr. 139). 15
- ⁹ Der Galgen befand sich auf dem heutigen Gelände des städtischen Freibads Letzigraben (Brunner et al. 2008, S. 71-72; KdS ZH NA I, S. 41-42).
- ¹⁰ Das Verbrennen (normalerweise ohne vorheriges Hängen) war die gängige Hinrichtungsform von Frauen, die wegen Hexerei verurteilt worden waren. Die hier wiedergegebene Urteilsformel findet sich daher am Ende zahlreicher Hexenprozesse, vgl. dazu das Todesurteil gegen Verena Diener von Pfäffikon (SSRQ ZH NF I/1/3, Nr. 129). Wegen Homosexualität verurteilte Angeklagte wurden ebenfalls am häufigsten verbrannt. Bei insgesamt zwölf dokumentierten Fällen zwischen 1400 und 1600 wurde neun Mal der Tod durch Verbrennen verhängt, zwei Mal durch Enthaupten und nur einmal durch Hängen (Puff 2003, S. 183-189). Das Urteil im prominenten Fall des 1482 wegen Homosexualität mit dem Feuertod bestrafte elsässischen Adligen Richard Puller von Hohenburg entspricht ebenfalls der in der vorliegenden Ordnung genannten Formel (SSRQ ZH NF I/1/3, Nr. 15). 20
- ¹¹ Der Text wechselt hier in die weibliche Form, da das Lebendig Begraben fast ausschliesslich für Frauen angewendet wurde (Wettstein 1958, S. 128). 25
- 30